

„Vorbericht der Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel,  
zur Visitation von Bischof Heiner Wilmer am 14. November 2024  
in der Pfarrei St. Petrus Wolfenbüttel“

**Standortbestimmung der Pfarrei:**

Das Gebiet der Pfarrei St. Petrus erstreckt sich fast über den gesamten Landkreis Wolfenbüttel. Zu der Pfarrei gehören die beiden Kirchen St. Petrus und St. Ansgar im Stadtgebiet Wolfenbüttel, die Kirchen Hl. Kreuz in Dorstadt, St. Peter & Paul in Heiningen und St. Joseph in Schöppenstedt. Neben den Kirchen gehören zur Pfarrei 3 Friedhöfe, ein etwas größerer auf dem Stadtgebiet in Wolfenbüttel und jeweils ein kleiner in Dorstadt und Heiningen.

Zurzeit gehören zur Pfarrei St. Petrus laut Schlüsselzuweisung 2024 insgesamt 7.167 Mitglieder. Im vergangenen Jahr 2023 standen 42 Taufen und 3 Aufnahmen bzw. Wiederaufnahmen 127 Verstorbene und 116 Kirchenaustritte gegenüber.

Die Pfarrei ist Trägerin der Kindertagesstätte St. Ansgar, die zurzeit in Kooperation mit der Stadt Wolfenbüttel neu errichtet wird. Sie betreut im Moment 87 Kinder in 3 Kindergarten- und einer Krippengruppe. Gemeinsam mit dem evangelischen Kindergarten St. Thomas bildet die KiTa St. Ansgar das ökumenische Familienzentrum.

In unmittelbarer Nähe zur St. Petrus-Kirche befindet sich die katholische Grundschule Harztorwall. Mit ihr besteht eine enge Zusammenarbeit im Hinblick auf die Gestaltung der Kirchenfeste, regelmäßiger Schulgottesdienste und bei der Vorbereitung der Erstkommunion.

Ebenfalls in unmittelbarer Nähe zur Petrus-Kirche befindet sich der Caritasverband für den Landkreis Wolfenbüttel. Die Mitglieder des Caritasverbandes sind überwiegend Gemeindemitglieder, ebenso die Ehrenamtlichen, die sich im Caritasverband in der Kleiderkammer engagieren.

Die Pfarrei ist Mitglied im Stadtteilnetzwerk Gartenhöhe, das sich auf dem Gebiet von St. Ansgar für die dort wohnenden Menschen engagiert.

Ebenso besteht eine Kooperation mit den evangelischen Kirchen, dem Caritasverband, der Diakonie und der Stadt Wolfenbüttel beim Willkommenscafé, das an 3 Tagen in der Woche ein niedrighschwelliges Angebot für Geflüchtete im Roncallihaus anbietet.

Schließlich betreibt die Pfarrei gemeinsam mit den evangelischen Kirchen der Stadt im Roncallihaus die ökumenische Suppenküche. In den Wintermonaten wird hier täglich mittags eine warme Mahlzeit angeboten, im Sommer einmal in der Woche ein Frühstück.

## 1. Die Stärken der Pfarrei – Worauf sind wir stolz?

Die Pfarrei St. Petrus ist eine aktive und vitale Pfarrei. An allen Kirchorten gibt es Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche Weisen einbringen. Die Kirchorte führen alle ein eigenes aktives Kirchenleben.

Es ist insbesondere ein Anliegen der Pfarrei, sich auf vielen Ebenen zu verknüpfen und so in die Welt zu wirken. Neben den verschiedenen caritativen Projekten wie der ökumenischen Suppenküche, Franziskusstube, Willkommenscafé, Stadtteilnetzwerk und dem ökumenischen Familienzentrum (s. unten) hat sich die Pfarrei auch im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen für Demokratie und die Würde des Menschen engagiert.

Es besteht eine Vielfalt an regelmäßigen liturgischen Feiern. Neben der Feier der Hl. Messe werden Wort-Gottes-Feiern, Lobpreis-Gottesdienste, Morgenlob (4-mal wöchentlich), Herzensgebet, Taizégebet, Rosenkranz und anderes angeboten. Dazu gehört eine vielfältige und lebendige Kirchenmusik, die insbesondere dazu dient, die liturgischen Feiern ansprechender zu gestalten.

Gerade hat sich eine Gruppe von Familien mit kleinen Kindern gefunden, die am Sonntagnachmittag für kleine Kinder Krabbelgottesdienste anbietet. Darüber hinaus werden die Sonntagsgottesdienste regelmäßig als Familienmessen gestaltet.

Es gibt aktive Gremien, in denen die Bereitschaft, sich miteinander auszutauschen und kritisch auseinanderzusetzen, sehr hoch ist. Dabei gibt es auch ein großes Interesse an kirchenpolitischen Themen. Dazu gehört insbesondere auch der Umgang mit der Aufklärung von sexuellem Missbrauch in der Kirche. Einmal im Jahr wird eine Pfarreisynode durchgeführt, auf der für die Pfarrei grundsätzliche Fragen diskutiert und beschlossen werden. Die in der Pfarrei ausgeprägte Entwicklung des Taufbewusstseins hat dazu geführt, dass Dialoge auf Augenhöhe eingefordert werden.

Besonders hervorzuheben ist die Arbeit der Messdienerinnen und Messdiener. Hier engagieren sich ältere Jugendliche für Kinder. In den Sommerferien werden von ehemaligen Messdienerinnen und Messdienern selbständig Freizeiten auf Ameland organisiert.

Die Vorbereitung auf die Sakramente (Taufe, Erwachsenenkatechumenat, Erstkommunion, Firmung und Eheschließung) geschieht sehr intensiv und wird überwiegend von Ehrenamtlichen durchgeführt. Dies gilt um so mehr als im Moment die Stelle einer Gemeindefereferentin nicht besetzt ist. Schließlich gibt es in unserer Pfarrei zwei ehrenamtliche Beerdigungsleiter, die einen großen Teil der Beerdigungen übernehmen können.

Auch hat sich in der Pfarrei eine Arbeitsgruppe „Queer-sensible Pastoral“ gegründet. Sie setzt sich dafür ein, dass Menschen – egal mit welchem Hintergrund – sich in unseren Kirchen willkommen fühlen.

Durch die wöchentlichen Lichtblicke und den Newsletter, der per E-Mail an über 1.200 Personen versandt wird, werden Interessierte regelmäßig mit den wichtigen Informationen versorgt. Dafür sorgen auch die dreimal im Jahr erscheinenden Pfarrbriefe, die von Ehrenamtlichen an alle Haushalte ausgeteilt werden. Bestandteil des Weihnachts-Pfarrbriefes ist die "MitPfarrGelegenheit", die immer einen thematischen Schwerpunkt besitzt.

Schließlich hat sich aus der Sicht der Pfarrei die gemeinsam Pfarreileitung bewährt, die gegenseitige Rechenschaft und Entlastung ermöglicht. Ohne sie könnten die vielfältigen Aufgaben der Pfarrei nicht erfüllt werden

## **2. Wie und wo verkündigen wir glaubwürdig das Evangelium?**

### **Welches sind unsere besten Erfahrungen?**

Das Evangelium wird an vielen Stellen in unserer Pfarrei verkündet. Dabei geschieht dort etwas, wo wir ehrlich, absichtslos und offen den Menschen begegnen, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.

Wir verkündigen das Evangelium:

- In den Gottesdiensten
- In der Sakramentenvorbereitung
- Durch die Kirchenmusik
- Durch die caritativen Projekte
- In den wöchentlichen Lichtblicken und den Pfarrbriefen findet sich immer eine Seite zu dem jeweiligen Sonntagsevangelium. Eine Gruppe von Ehrenamtlichen wechselt sich ab und schreibt eine Auslegung zu den Texten.
- Über die Homepage der Pfarrei
- Über social media, z.B. von Pfarrer Eggers, den Ministranten und einzelnen Gemeindemitglieder
- Durch das Engagement für Betroffene sexualisierter Gewalt
- Durch Hinterfragen kirchenpolitischer Entscheidungen
- Dadurch, dass die meisten unserer Kirchen täglich geöffnet sind
- Dadurch, dass wir zu vielen Begegnungen einladen
- Viele Gottesdienste enden mit der Aufforderung: "Ehrt Gott durch euer Leben."
- Durch die Aktivitäten und Freizeiten der aktiven u. ehemaligen Ministranten.

### 3. **Wo sind wir bei den Armen?**

#### **Welches sind unsere Erfahrungen im Dienst an den Menschen in Not?**

Armut zeigt sich nicht nur durch einen Mangel an finanziellen Ressourcen. Auch der Mangel an Beziehungen bzw. mangelnde Teilhabe an einer Gemeinschaft kann Armut bedeuten. So versuchen wir in ganz unterschiedlicher Weise bei den Armen zu sein.

In den Wintermonaten kommen täglich bedürftige Menschen ins Roncallihaus, um Gäste der ökumenischen Suppenküche zu sein. Es kommen ca. 40 Personen 6mal in der Woche. Sie bekommen hier nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern sie erfahren auch Gemeinschaft, Verbundenheit und Wertschätzung bei den Gesprächen am Tisch. Es kochen Teams von Ehrenamtlichen, die sich wöchentlich abwechseln.

Seit Anfang dieses Jahres gibt an dem kleinen Ort Dorstadt eine Franziskusstube. Dort wird an jedem Freitag im Wechsel ein Frühstück oder ein Mittagessen angeboten. Hier kommen vor allem ältere Menschen zusammen, die ansonsten zuhause allein am Tisch sitzen würden. Auch diese Mahlzeiten werden von einem kleinen ehrenamtlichen Team vorbereitet.

Gemeinsam mit der Stadt Wolfenbüttel, der Caritas, der Diakonie und der Propstei Wolfenbüttel betreibt die Pfarrei in den Räumen des Roncallihauses das Willkommenscafé. Seit 2015 sind hier Geflüchtete eingeladen, können mit ehrenamtlichen Helfern erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache machen und erhalten eine erste Beratung. Hauptverantwortlich für die Organisation ist eine Mitarbeiterin der Stadt Wolfenbüttel.

Als Mitglied des Stadtteilnetzwerkes Gartenhöhe hat sich die Pfarrei weiter für die Stadtgesellschaft geöffnet. Das Stadtteilnetzwerk denkt nachbarschaftlich und nimmt so die Nöte der Menschen durch Angebote auf: Gemeinsames Kochen, gemeinsam Schachspielen, Suppentag, Bücherzelle, Computerkurse für Ältere usw.

Mit dem Caritasverband Wolfenbüttel besteht eine enge Zusammenarbeit. Der Vorstand ist rein mit Pfarreimitgliedern besetzt und in der Kleiderkammer engagieren sich viele Ehrenamtliche aus der Pfarrei.

Auch besitzt die Pfarrei ein Haus in der Krumpfen Straße, das 8 kleine Wohnungen enthält, die nur an Menschen mit Berechtigungsschein vermietet werden dürfen. Wir versuchen die Menschen in ihrer Not und Einsamkeit zu unterstützen, stoßen dabei aber auch an personelle Grenzen.

Schließlich existieren Besuchsdienste, die Älteren Geburtstagsgrüße der Pfarrei übermitteln, und die im Krankenhaus Besuche machen. Diese Dienste werden vor allem von älteren Ehrenamtlichen übernommen. Um die Besuchsdienste mehr in den

Mittelpunkt der Pfarrei zu rücken, wurden sie in diesem Jahr erstmals für Ihren Dienst in einem Gottesdienst gesegnet.

In Zusammenarbeit mit dem katholischen Gefängnisseelsorger Markus Galonska werden kleine Weihnachtspakete für alle Gefangenen der JVA Wolfenbüttel gepackt. Im vergangenen Jahr waren es 270 Päckchen. Die Kosten dafür werden zu einem Drittel durch Spenden von Pfarreimitgliedern finanziert.

Alle caritativen Projekte öffnen uns den Blick für Menschen außerhalb des kirchlichen Milieus. Die Ehrenamtlichen sind sehr engagiert und erfahren viel Dankbarkeit. Dabei ist eine professionelle Begleitung, z.B. durch die Caritas, sehr sinnvoll.

#### **4. Wie werden die Engagierten in der Liturgie, Katechese und den Teams Gemeinsamer Verantwortung begleitet, unterstützt und gefördert?**

Dies gelingt leider nur bedingt. Die vielen ehrenamtlich Engagierten können durch die wenigen Hauptamtlichen nicht vollumfänglich unterstützt werden. Die pastoral Mitarbeitenden sind stets ansprechbar und das Pfarrbüro leistet technische Unterstützung. Dabei wird auch versucht, auf Fortbildungsmöglichkeiten im Bistum aufmerksam zu machen. Insbesondere unterstützen sich die Engagierten auch gegenseitig. Da die Zahl hauptamtlicher pastoraler Mitarbeiter:innen in den Ortskirchen wohl auch in Zukunft weniger werden wird, müssen Aus-, Fortbildungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche von Seiten des Bistums verstärkt werden, an der Praxis orientiert und niederschwellig nutzbar sein (z. B. durch Angebote in den Pfarreien selbst).

#### **5. Was sind unsere fünf zentralen Fragen/Themen im Blick auf die Zukunft?**

- Die lebendige und aktive Pfarrei braucht begeisterte Mitwirkende, ehrenamtliche und hauptberufliche, geweihte und nicht geweihte. Wie können wir in Zukunft Menschen gewinnen, die Freude daran haben sich in Kirche zu engagieren oder zu arbeiten?
- Lebendige, einladende Pfarreien brauchen Finanzen. Begegnungen, Kommunikationsmittel, das Offenhalten von Kirchen etc. kosten Geld. Wie werden Pfarreien künftig finanziell ausgestattet, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können? Wie kommen wir zu einer gerechten Verteilung der vorhandenen Geldmittel?

- In Zukunft wird es weniger Priester geben. Wie können wir neue attraktive und vielfältige Formen der Liturgie finden, die dialogisch, für Außenstehende verständlich und einladend sind?
- Immer weniger Menschen sind Mitglied der katholischen Kirche oder entfernen sich innerlich von ihr. Insbesondere die fehlende Geschlechtergerechtigkeit und die vorhandenen hierarchischen Strukturen lassen die Kirche für moderne Menschen unattraktiv erscheinen. Wie können wir (können auch Verantwortliche in der Leitung der Institution Kirche) mehr auf sie zugehen und sie an ihren Lebenswenden und in ihren Krisen begleiten?
- Vielen Kindern und Jugendlichen ist in der katholischen Kirche durch sexuellen Missbrauch unendliches Leid zugefügt worden. Die Überhöhung des Weiheamtes, Institutionsschutz, fehlende Selbstreflexion und fehlende Wahrheitsliebe führten zu Vertuschung der zum Teil schweren Verbrechen. Wie erreichen wir, eine Haltung in allen Teilen der Kirche, die ganz vom Evangelium geprägt ist und ganz auf der Seite der Schwächsten steht.?